

## Hintergrundinformationen Lukas 5,1-11

### Der wunderbare Fischfang

#### Personen

- Der Herr Jesus
- Eine Volksmenge: (Kinder, Frauen, Männer)
- Simon: Petrus, sein Beiname (Apg. 10,5), Fischer aus Bethsaida, wohnt in Kapernaum und ist verheiratet.
- Andreas: sein Bruder
- Die Gefährten von Simon: Jakobus und Johannes, die Brüder des Zebedäus, Fischergehilfen von Simon.

#### Ort

Am See Genezareth (fischreich, bis 45 m tief) bei Kapernaum, dem Wohnort des Petrus.

#### Zeit

Beginn des öffentlichen Wirkens des Herrn Jesus

#### Ereignis

Bei Lukas ist nach dem Kennenlernen und der Heilung der Schwiegermutter des Petrus die Begebenheit des Fischzuges wohl der entscheidende Ruf in die Nachfolge.

Drei Szenen finden sich in diesem Abschnitt:

1. die Predigt des Herrn Jesus vom Boot
2. der reiche Fischfang
3. die Berufung des Simon Petrus – und unausgesprochen auch die von Johannes, Jakobus und wahrscheinlich Andreas – und der Eintritt dieser ersten Jünger in die Nachfolge.

#### Kern

Das Sündenbekenntnis von Petrus und das Erkennen der Allmacht von Jesus ist ein Schlüsselerlebnis für die Berufung zum Menschenfischer und in die ständige Nachfolge.

#### Begriffserklärungen

- 5,2 Netze = Der Fischfang geschah mit Wurfnetzen vom Ufer aus oder mit Schleppnetzen in der Seemitte. Man benutzte z.B. das Diktyon; es bestand aus drei Netzwänden; diese waren mit zwei Seilen verbunden. Die vorderen Netzwände hatten grössere Maschen, das hinterste die kleinsten. So wurden die Fische gleich sortiert.
- 5,4 und 5: Bei Tag hielten sich die Fischschwärme in für die Netze nicht zu erreichender Tiefe auf. Daher fischte man nachts.
- 5,5 Meister = hebr. Rabbi = Lehrer, respektvolle Anrede.

(Aus mit Kindern die Bibel entdecken Band 2)

## Der wunderbare Fischfang Lukas 5,1-11

Leitgedanke	Staune über den Herrn!
Merkvers	Der Herr ist gross und hoch zu loben. Psalm 96,4
Einstieg in Merkvers	<p>Zeige einen Fisch (Bild) und erzähle etwas davon. (z.B. Aal, ist am Schluss aufgeführt) Was für Fische kennen die Kinder sonst noch? Warum gibt es so viele verschiedene Fische? Wer hat sie gemacht? Wer hat sie sich so speziell ausgedacht?</p> <p>Ich glaube, dass es „Der Herr“ ist.</p> <p>Wenn er solch wunderbare Dinge tun kann, dann ist er wirklich gross! Ja „Der Herr ist gross“! (Jetzt den Bibelvers 1. Teil zeigen)</p> <p>Hat jemand von euch ein Aquarium? Aber sicher hat jemand ein Haustier – welches?</p> <p>Die Bibel sagt uns, dass der Herr alle diese Tiere gemacht hat. Dafür können wir den Herrn loben, ihm sagen, wie „toll“ er doch ist.</p> <p>Jetzt den ganzen Vers zeigen und gleich sagen.</p> <p>Also alle, die ein Haustier haben, sollen jetzt den Vers sagen! Alle, die ein Tier möchten, sollen den Vers sagen! Wie kannst du denn diesen grossen Gott loben? Indem du mit ihm sprichst, denn gerade dann, wenn du etwas gut gemacht hast, geben der Lehrer oder die Eltern dir auch ein Lob.</p> <p>Also kannst du beten und dem Herrn sagen: Herr, ich staune, dass du alle Tiere gemacht hast, danke, dass ich ein solch tolles Kätzchen habe, das ein so weiches Fell hat.....</p> <p>Gott freut sich, wenn du ihn lobst, ihm sagst, dass du dich über seine Taten freust.</p>
Lied	Lobet Gott, gebt ihm die Ehre oder Bewegungslied „Kopf und Schulter“

## Einstieg in Lektion

mit verschiedenen Gegenständen

Der Einstieg sollte von einer anderen Person übernommen werden, denn der Erzähler zeigt sich erst später.

Die Kinder sollen durch die Gegenstände herausfinden, welche Person uns über längere Zeit begleitet.

- Wecker: Weckzeit auf 2 Uhr einstellen
- Ehering
- Einzelne Buchstaben: um KAPERNAUM zusammensetzen zu können
- Fischernetz

→ Geschichte kann in Theaterform gebracht werden, d.h. der Erzähler ist Petrus

### 1.) Petrus erzählt von der erfolglosen Nacht auf dem See (Lk 5,5)

#### Petrus

- Ich bin der Mann, den ihr sucht. Wie ihr seht, bin ich Fischer von Beruf und wohne in Kapernaum. Dieses Dorf liegt am See Genezareth. Auf diesem See habe ich schon manchen Sturm erlebt. Ich bin verheiratet. Mein Bruder Andreas und ich haben ein Fischergeschäft, in dem wir viel zu tun haben.
- Ich habe wirklich etwas Besonderes erlebt. Angefangen hat es letzte Nacht. Meine Fischerkollegen Jakobus, Johannes und Andreas sind in der Nacht aufgestanden. Wir sind uns gewöhnt, so früh aufzustehen (Wecker), denn bei uns muss man in der Nacht fischen, weil die Fische nur in der Nacht an die Wasseroberfläche kommen. Am Tag fängt man nichts, dann ist es den Fischen zu heiss. Sie halten sich dann in der Tiefe auf, wo es kühler ist. Letzte Nacht sind wir mit zwei Schiffen hinausgefahren und haben unsere Netze ausgeworfen. Stellt euch vor, wir haben nichts gefangen. Also probierten wir es an einer anderen Stelle, wieder ohne Erfolg.
- Die ganze Nacht haben wir hart, sehr hart, gearbeitet und haben nichts gefangen, keinen einzigen Schwanz. So etwas ist uns schon lange nicht mehr passiert. Wir sind am Morgen mit unseren zwei Schiffen wieder ans Ufer zurückgefahren. Alle hundemüde und deprimiert. Ausser Spesen nichts gewesen!

### 2.) Jesus kommt mit einer grossen Menschenmenge zu den Fischern (Lk 5,1)

#### Bild CB 5.1

- Am Ufer haben wir, wie jeden Morgen, die Netze gewaschen und geflickt, damit sie für die nächste Nacht wieder bereit sind. Während wir so an der Arbeit waren, bemerkten wir eine grosse Menschenmenge. Sie kamen ans Ufer runter.

#### Bild CB 5.2

- „Was wollen die bloss? Also heute haben wir keine Fische zu verkaufen“, dachte ich. Doch als sie näher kamen, sah ich, dass Jesus bei ihnen war.
- Ja, Jesus habe ich schon kennengelernt. Mein Bruder Andreas hat mich zu ihm geführt. Jesus ist ein grosser Herr, er kommt von Gott. Oft laufen ihm viele Leute nach. Sie bedrängen ihn regelrecht, denn niemand will etwas von dem verpassen, was er sagt oder tut.
- Wie gut haben es diese Menschen, dass sie einfach Zeit haben, mit Jesus unterwegs zu sein.

Obwohl ich in meine Gedanken versunken war, merkte ich, dass Jesus direkt auf mich zukommt.

### 3.) Jesus steigt in das Schiff von Petrus (Lk 5,3)

- „Was will er denn von mir?“, dachte ich, doch bevor ich fragen konnte, stieg er in mein leeres Schiff.  
Ausgerechnet in meines.  
Dann bat er mich: „Rudere ein wenig hinaus!“
- Ohne zu zögern sind ich und mein Bruder Andreas hinausgefahren, denn wir hatten ja Zeit (nichts zu verkaufen) und ausserdem mache ich doch gerne etwas für Jesus, er ist ja Gott. Und was er sagt, das will ich tun.

#### Bild CB 5.3

- Jesus ist in meinem Schiff und fängt an, zu den Leuten am Ufer zu sprechen. Eine wirklich gute Idee, so kann er alle sehen und sie können ihn alle gut verstehen. Aber ganz besonders ich, schliesslich bin ich mit ihm zusammen im Boot!  
Er lehrte und erklärte ihnen Gottes Wort. Ja, wenn Jesus erzählt, ist es nie langweilig. Seine Worte treffen das Herz, durch ihn redet Gott. Also hört man Gott zu!  
Nach einer Weile hörte er dann auf, zu den Leuten zu reden.

### 4.) Jesus gibt den Befehl hinauszufahren und die Netze auszuwerfen. (Lk 5,4-5)

- Er schaut mich an und sagt: „Fahre jetzt weiter auf den See hinaus und werft eure Netze aus zum Fischen.“
- Was für ein merkwürdiger, unlogischer Befehl, jetzt am hellen Tag. In meinem Kopf sausen die Gedanken herum. Das ist doch völlig unlogisch für einen erfahrenen Fischer. Jedes Kind weiss doch, dass die Fische nur nachts zu fangen sind.....
- Das sagte ich auch zu Jesus. Lukas hat dies genau Wort für Wort in der Bibel aufgeschrieben.  
Lukas 5, 5: „Herr, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen. Aber auf dein Wort hin will ich das Netz auswerfen.“  
..... auf dein Wort hin! Als ich dies sagte, ist nämlich meine Entscheidung gefallen!
- Ich konnte nicht anders, als meine Gedanken überwinden und dem mächtigen Wort Jesu glauben. Irgendwie wusste ich: Der Herr ist gross und hoch zu loben (Merkvers wiederholen).

### 5.) Petrus fängt eine grosse Menge Fische (Lk 5,6-7)

- Wir sind hinausgefahren und haben die Netze ausgeworfen, weil Jesus es uns gesagt hat. Ich war echt gespannt, was passieren wird!
- Wisst ihr, was geschah? Die Netze füllten und füllten sich, so voll, dass sie zu reissen begannen. Ich war sprachlos (und das will dann etwas heissen....)! So viele Fische haben wir noch nicht einmal nachts gefangen! Da staunte ich aber gewaltig über den Herrn, er ist wirklich gross / mächtig! Niemand anders hat so etwas für mich gemacht!  
Und dies alles nur, weil ich auf Jesu Wort gehört und danach gehandelt habe!!!

#### Bild CB 5.4

- Wir winkten dem Johannes und Jakobus im anderen Schiff, sie sollten schnell kommen und uns helfen. Wir zogen die Netze ein. So viele Fische waren darin, dass beide Schiffe sich bis zum Rand füllten. Unsere Schiffe waren so voll, dass wir

beinahe sanken! Eigentlich hatten wir allen Grund, uns zu freuen, doch ich und meine Kollegen sind erschrocken über das gewaltige Wunder, das wir mit Jesus erlebt haben. Jesus ist sogar Herr über die Natur! Und wenn er Macht hat über die Natur, dann ist er Gott, denn Gott hat alle Macht (allmächtig).

- Da kann ich nur staunen.  
Und ich spürte, dass Jesus auch Herr über mein Leben werden wollte.

#### 6.) Petrus erkennt seine Sünde. (Lk 5,8-11)

- Doch ich merkte, dass ich nicht zu Jesus passte! Er, der menschengewordene Gott, ein mächtiger und heiliger Herr, also ohne Sünde – und ich ein schlechter Mensch mit vielen Sünden!
- Ich bin vor Jesus auf die Knie gefallen und habe zu ihm gesagt: „Herr, geh weg von mir, ich bin ein sündiger Mensch!“ Die Sünde, das Böse trennt mich von Jesus, denn er hat nie etwas Böses gemacht, darum ist er heilig.
- Doch Jesus hat mich angeschaut, ich spürte seine Liebe zu mir. Er hat mich nicht weggestossen, sondern mir vergeben. Ich merkte, dass jetzt etwas Neues in meinem Leben angefangen hat.
- Jesus hat gesehen, dass der Schreck noch immer in meinen Knochen steckte, so sagte er zu mir: „Fürchte dich nicht, habe keine Angst! Du wirst jetzt keine Fische mehr fangen, sondern Menschen für mich gewinnen.“  
Das kann ich bei Jesus lernen, wenn ich ihm nachfolge und mit ihm lebe. Jesus hat mir eine neue Aufgabe gegeben. Das heisst, dass ich nun nicht mehr meine eigenen Wege gehen soll, sondern den Weg mit Jesus, ihm nachfolgen. Weil Jesus mir seine Vergebung und Liebe geschenkt hat, will ich ihm mein Leben schenken. Das Schiff, meinen Beruf, unseren grössten Fischfang liess ich zurück, weil Jesus mir eine neue Aufgabe gegeben hat: Nicht mehr Fische fangen, die dann sterben, sondern Menschen für ein Leben mit Jesus gewinnen.

Schluss:

Ich durfte während 3 Jahren mit dem Herrn Jesus zusammen sein und immer wieder über ihn staunen! In der nächsten Zeit hört ihr vieles von dem, was ich erleben durfte! Ja, ihr werdet auch einiges hören, worüber ich nicht so stolz bin, denn ich habe viele Fehler gemacht! Eigentlich heisse ich ja Simon, so haben es meine Eltern bei meiner Geburt bestimmt. Doch Jesus gab mir einen weiteren Namen: Petrus! Wenn ich nun wieder einen Fehler gemacht habe, hat er mich immer Simon genannt, gerade so als wollte er sagen: Das hast du versucht, selber zu tun, ohne mich – nicht gut! Aber wenn ich etwas so richtig verstanden hatte, nannte er mich Petrus, was eigentlich Fels bedeutet. Ja, Jesus musste mich oft korrigieren und obwohl er alles über mich wusste, liebte er mich und half mir. Ja, über einen solchen Herrn kann man nur staunen!

Lied „Petrus, muesch ned nor selber“

## **Merkvers**

Herstellung: Du brauchst 9 Fische (einfach aus farbigem Papier ausschneiden) und beschriftest jeden Fisch mit einem Wort aus dem Bibelvers. Der letzte Fisch trägt dann die Bibelstelle.

Nach der Lektion den Bibelvers mit einem Spiel wiederholen.

Die Kinder in Gruppen teilen.

Auf der anderen Seite des Spielfeldes ist der See (= blaue Plane/Tuch), darin (resp. darauf) hat es ganz viele Fische (in den Gruppenfarben).

Das erste Kind der Gruppe rennt los und holt sich den 1. Fisch vom Bibelvers (= Der), rennt zurück und schickt das nächste Kind ins Rennen. Seinen Fisch legt es auf den Boden, so dass das nächste Kind seinen Fisch (Herr) dazu legen kann.

Welche Gruppe hat den Bibelvers zuerst in der richtigen Reihenfolge gefischt.

(Wenn ein falscher Fisch gefangen wird, muss er zurück in den See gebracht werden, erst wenn das Kind „leer“ zurückkommt, kann das nächste zum See rennen.)

## **Spiel**

„Angelschnur“

Material: 4 – 6 Augenbinden, Büroklammern, Zeitmesser

Es geht darum, aus Büroklammern eine Kette zu machen, aber mit verbundenen Augen.

Teile die Kinder in 4 – 6 Gruppen.

Eines der Kinder hat die Augen verbunden. Die anderen holen aus einiger Entfernung eine Klammer, rennen zum „blinden Fischer“, geben ihm die Klammer und er versucht, diese an seine Angelschnur zu hängen.

Welche Gruppe hat nach einer bestimmten Zeit die längere Angelschnur?

Der Herr

ist gross

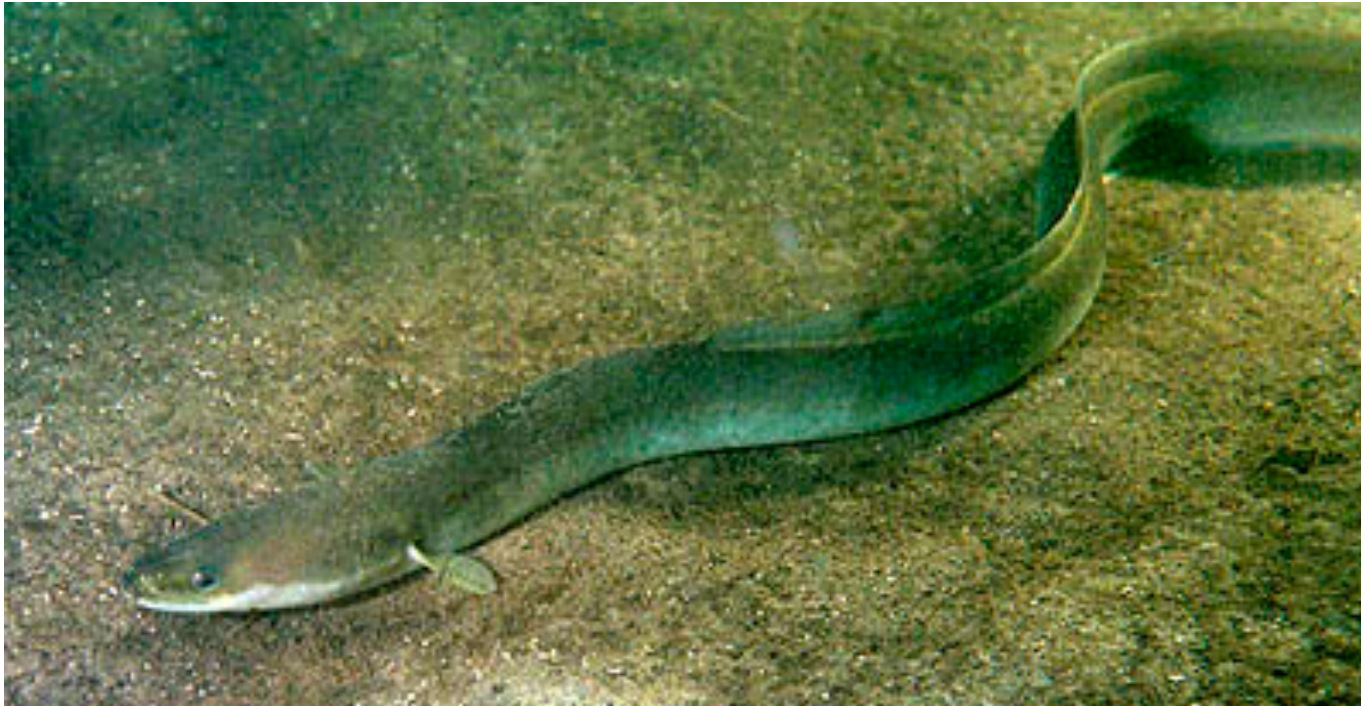
und hoch

zu loben.



# Psalm 96, Vers 4

## Aal:



Der Europäische Aal (*Anguilla anguilla*) ist eine Art der Flusssaale und in ganz Europa, Kleinasien und Nordafrika beheimatet. Er hat einen schlangenförmigen, langgestreckten, drehrunden Körper.

Die Rücken-, Schwanz- und Afterflosse bilden einen durchgängigen Flossensaum. In der dicken Haut sind sehr kleine Rundschuppen eingebettet. Der europäische Aal hat ein oberständiges Maul, das heißt der Unterkiefer ist etwas länger als der Oberkiefer. Die Färbung auf der Oberseite kann zwischen schwarz und dunkelgrün schwanken, wohingegen die Unterseite von gelb (junger, sog. Gelbaal) bis weiß (erwachsener, sog. Blankaal) variieren kann.

Erwachsene Weibchen können bis zu 150 cm lang und 6 kg schwer werden, Männchen erreichen nur 60 cm Länge. Solche Größen werden aber extrem selten erreicht, und schon ein Weibchen von einem Meter Länge ist ausgesprochen groß.

Aale schlüpfen im Atlantik, in der Sargassosee (in der Nähe der Bahamas). Wegen ihrer Form heißen die Aallarven Weidenblattlarven (*Leptocephalus*-Larve). Etwa drei Jahre brauchen diese Larven, um von der Sargassosee an die europäischen Küsten zu gelangen. Während man früher annahm, dass sie sich dabei passiv vom Golfstrom tragen lassen, weiß man heute, dass die Larven aktiv schwimmen.

Wenn die Weidenblattlarven in den europäischen Küstengewässern ankommen, wandeln sie sich zu den ca. 7 cm langen Glasaalen. Im Frühjahr schwimmen sie in zum Teil großen Schwärmen von den europäischen Küsten flussaufwärts in die Binnengewässer des Landesinneren. Während dieser Zeit heißen sie „Steigaale“, wegen ihrer gelblichen Bauchfärbung auch „Gelbaale“. In ihren Heimatgewässern wachsen sie die nächsten Jahre zur vollen Größe heran. Weibliche Tiere werden mit 12 bis 15 Jahren geschlechtsreif, männliche bereits in einem Alter von sechs bis neun Jahren. Zum Ablachen wandern die Tiere im September/Oktober aus den Gewässern des Landesinneren über die Flüsse dahin zurück, wo sie geschlüpft waren: in die

Sargassosee. Dabei werden innerhalb eines Jahres teilweise Strecken von über 5000 Kilometern ohne Nahrungsaufnahme gegen den Golfstrom zurückgelegt. Während der letzten Zeit in den Binnengewässern und auf dem Weg zurück zum Meer verändern sich die Körpermerkmale der Tiere: Ihre ursprüngliche Färbung wechselt von grün-braun zu silbrig-grau, der After zieht sich ein und die Augen vergrößern sich – der Aal wird zum „Blankaal“. Dieser Umwandlungsprozess dauert ca. vier Wochen. In dieser Zeit wird die Nahrungsaufnahme immer weiter eingeschränkt und schließlich ganz eingestellt, denn der Verdauungstrakt bildet sich komplett zurück. Stattdessen entwickeln sich die Geschlechtsorgane, die später die gesamte Leibeshöhle einnehmen. Die Energie für den „Umbau“ des Körpers und für die lange Reise zum Laichort entnehmen die Aale ausschließlich ihren Fettreserven, die sie sich im Laufe der Jahre angefressen haben. Das Fettreservoir wird in den Eingeweiden und unter der Haut gebildet: Aale gehören zu den so genannten „Fettfischen“, denn ihre Körpermasse kann bis zu 30 % aus Fett bestehen. Das Umfärben ist vermutlich eine Anpassung an die Gegebenheiten des offenen Meeres - dort ist ein silbrig-glänzender Unterbauch weniger auffällig als ein gelber. Auch die vergrößerten Augen der Tiere könnten eine weitere Anpassung an die Gegebenheiten des Meeres sein. Während der Wanderung müssen sich die Aale den erheblichen Änderungen in der Umgebungsosmolarität anpassen. Dabei kommt es zu Umwandlungen in den Kiemenepithelien der Tiere. Dieser Prozess wird vor allem durch Prolaktin gesteuert, ein Hormon, das beim Menschen vor allem aufgrund seiner Wirkung auf die Milchdrüsensekretion bekannt ist. In der Sargassosee laichen die Tiere ab und sterben. Aale sind in der Lage, beachtliche Strecken über feuchtes Land zurückzulegen, denn sie können den lebensnotwendigen Sauerstoff über die Haut aufnehmen.

Aale sind insbesondere in der Dämmerung und in der Nacht aktiv. Sie ernähren sich vorwiegend von Würmern, (Klein-)Krebsen, Insektenlarven etc., aber auch von Fischlaich und Fischen. Kleinfische werden aktiv im Mittelwasser und an der Wasseroberfläche gejagt. Dabei entpuppt sich der Aal als geschickter Jäger.

Der Aal ist ein beliebter Speisefisch, der sich durch sein extrem fettreiches Fleisch auszeichnet. Aufgrund seines Fettgehaltes eignet er sich besonders zum Räuchern. Er wird aber auch gebraten oder gekocht. Darreichungsformen sind neben Räucheraal, der Aalspieß und die Aalsuppe.

Zusammenfassend:

Schlangenförmiger Fisch ohne Bauchflossen, meist 40 – 90 cm. Durchgehender Saum aus Rücken-, Schwanz- und Afterflossen.

Lebensweise: Aale schlüpfen im Westatlantik und wandern während 3 Jahren im Larvenstadium an die Europäische Küsten. Dort wandeln sie sich in Glasaale um und schwimmen die Flüsse hoch. Als Gelbaal leben sie 5 – 12 Jahre bevorzugt in wärmeren stehenden oder langsam fließenden Binnengewässern. Nach diesem Wachstumsstadium Umwandlung in Blankaal und Wanderung zurück in den Westatlantik zum Laichen. Nahrung: Wirbellose Fische.

In der Schweiz kommt er im Bodensee, Hallwilersee Zürichsee, etc. vor.